STEP ONE – Lifemanagement
Seminare ♦ Beratungen ♦ Coaching

Psychotherapeutische Heilpraxis
Jörg Schuber
Heilpraktiker eingeschränkt für Psychotherapie
Dipl.-Sozialpädagoge (FH)

Wilhelm-Huber-Str. 15 • 71566 Althütte
Telefon: +49 7192 - 93 50 61 • Mobil: +49 151 – 425 43 465 • FAX: +49 3212 – 109 61 82
Internet: www.stepone-lm.de • www.hpp-schuber.de • E-Mail: joerg.schuber@web.de • info@hpp-schuber.de

Weihnachtsgrüße 2021

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lk. 23,34)

Für meinen diesjährigen Weihnachtsgruß an Sie und Euch alle möchte ich mich eines Zitates bedienen, das aus der Ostergeschichte stammt. Aber wenn Ostern und Weihnachten zusammenkommen, wird es ja immer besonders schön 😊.

Wie wird Jesus das gemeint haben, als er am Kreuz hing, starb und diesen Ausspruch tat? Bat er Gott darum, den Menschen zu vergeben, was sie ihm angetan hatten? Ich glaube das nicht. Jemand, der sich kreuzigen lässt, obwohl er das verhindern könnte, hat kein so großes Ego mehr. Ich denke, er bat Gott um Vergebung dafür, was die Menschen sich selbst angetan haben, indem sie ihn, das Spiegelbild ihrer eigenen inneren Größe und Herrlichkeit, ans Kreuz geschickt haben. Damit haben sie ihr eigenes Licht verleugnet, getötet, und haben sich wieder einmal für ihre übliche Misere entschieden. Pilatus hatte ihnen sogar noch die Wahl gelassen und sie haben sich für Barabbas, einen gewöhnlichen Banditen, entschieden.

Wie entscheiden wir uns an diesem Weihnachtsfest? Entscheiden wir uns für die üblichen Banditen in unserem Herzen und Verstand oder entscheiden wir uns für Gedanken und Gefühle der Größe, der Liebe und der Vergebung?

Müssen wir unbedingt herausfinden, wer nun Recht hat und wer nun die wahren Opfer sind? Die Geimpften oder die Ungeimpften? Müssen wir das wirklich eskalieren, muss unser Licht, unsere Größe, unser Zusammenhalt, die Liebe in den Familien wieder ans Kreuz genagelt werden? Zum wievielten Mal wäre das dann in der Geschichte der Menschheit, in unserer persönlichen Geschichte? Könnten wir es nicht einfach dabei bewenden lassen? Könnten die Impfbefürworter nicht einfach denen vergeben, die sich ihrer Ansicht nicht anschließen können und könnten sie ihr Kreuz nicht einfach auf sich nehmen und akzeptieren, dass man eben nicht immer jeden erreicht und auch nicht immer jeden schützen kann, den man schützen möchte?

Muss es zu diesen unschönen Szenen kommen? Müssen Existenzen vernichtet werden, Menschen ausgegrenzt werden, Minderheiten und Sündenböcke geschaffen und unterdrückt, gezwungen, drangsaliert etc. werden? Gibt es demnächst wieder ein „Green Book“, einen „Reiseführer für Ungeimpfte“, der ihnen zeigt, wo sie übernachten und speisen dürfen? Ein solches Büchlein gab es in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts für die Südstaaten der USA für die schwarze Bevölkerung, die dort nach wie vor rassistischer Ausgrenzung ausgesetzt war.

Und könnten sich jene, die die Impfung ablehnen oder ihr zumindest skeptisch gegenüberstehen, nicht auch in Vergebung gegenüber der Mehrheit üben, von der sie sich drangsaliert, ausgegrenzt oder sogar verfolgt fühlen? Könnten sie daraus vielleicht eine spirituelle Übung machen, aus dieser Erfahrung, vielleicht das erste Mal im Leben am eigenen Leibe zu spüren, wie sich ausgegrenzte und diffamierte Minderheiten fühlen, wie sich das ganz persönlich anfühlt, wenn man nicht mehr in ein Restaurant oder Hotel gehen darf, von Freunden und Familien nicht mehr eingeladen oder sogar ausgeladen wird? Von Ordnungskräften angehalten und kontrolliert zu werden, wenn man nach einer bestimmten Uhrzeit oder überhaupt unterwegs ist? Viele Menschen in diesem Land kennen das seit Jahrzehnten. Sie werden von Polizisten aufgrund ihrer Hautfarbe oder ihres südländischen Aussehens angehalten und kontrolliert. Sie bekommen Bewerbungen zurück, in denen ein Personalchef einen Post-it-Zettel vergessen hat, auf dem steht: „Wer braucht diesen Schwarzkopf? Ich brauche ihn nicht.“ Auch hier wäre viel Vergebung nötig.

Die psychologische Blindheit der verschiedenen Lager wäre zum Lachen, wenn sie nicht so traurig wäre und so tragische Konsequenzen hätte. Die Pharisäer von der AfD machen sich für die Freiheit der Ungeimpften stark, haben aber kein Problem damit, Menschen aus anderen Kulturkreisen und anderer Religion aufs Übelste zu diffamieren, auszugrenzen, abzuschieben und Schlimmeres. Die Heuchler von den Linken haben vorbildliche Ziele im Bereich Asylrecht und Ausländerpolitik, die ich als Fachmann auf diesem Gebiet alle unterschreiben kann, haben aber kein Problem damit, ihre ungeimpften Landsleute zu diffamieren, auszugrenzen, abzuschieben und Schlimmeres. Der für mich einzige Lichtblick auf der großen politischen Bühne sind ausgerechnet zwei Kommunisten: Die schöne Sahra und der fesche Oskar scheinen verstanden zu haben, dass man entweder konsequent freiheitlich denkt oder es ganz sein lässt - während die freiheitlichen Demokraten, in deren Ressort das eigentlich fallen würde, eine Rolle Rückwärts machen und der Impfpflicht das Wort reden. Die „Verschwörungstheoretiker“ scheinen Recht zu haben: Corona ist ein Intelligenztest. Und Corona scheint vor allen Dingen hervorzubringen, wer nur auf seinen Vorteil bedacht ist und wer tatsächlich menschenfreundlich und freiheitlich gesonnen ist und nicht nur so tut.

Könnten wir uns nicht einfach diesen Jesus von Nazareth als Vorbild nehmen, uns in unser selbstgewähltes Schicksal fügen und das Gesetz von Ursache und Wirkung anerkennen? Wenn jede Gruppe der jeweils anderen vergibt, dass sie sich mit jedem unausgeglichenen Gedanken und Wort in Richtung der jeweils anderen Gruppe selbst Schaden zufügt und die Illusion der Trennung damit festigt, diese Illusion, dass wir nicht alle in einem Boot sitzen und dass wir wegen „der Anderen“ leiden müssen, weil sie so böse und uneinsichtig sind. Diese Illusion, dass es verschiedene Boote gibt und dass wir eine Entscheidung herbeiführen müssen, wer nun Recht hat und wer sich wem fügen muss. In einer Demokratie sind wir es zwar gewohnt, die Mehrheit entscheiden zu lassen und uns dann eben zu fügen. Das lässt sich auf diese spezielle Situation aber nach Meinung Vieler nicht übertragen, da es die eigenen körperlichen Grenzen überschreitet und in die innersten Mechanismen der Zelle eingreift. Da ist für viele Menschen eine Grenze überschritten, das kann man verstehen, wie ich finde. Ich kann sogar verstehen (wenn auch nicht befürworten), dass mit der gleichen Argumentation gefordert wird, die Impfung verpflichtend zu machen, da die Krankheit ja auch die körperlichen Grenzen überschreitet und ins Zellgeschehen eingreift. Streit ist immer dann am erbittertsten, wenn das unbewusste Spiegelbild zu große Ähnlichkeiten aufweist.

Wir stehen uns gegenüber und haben alle die gleiche Angst, je nach Veranlagung/ Informationslage knüpft diese Angst bei dem einen am Virus an und bei seinem Nächsten am Impfstoff.

Wo ist die Lösung? Vielleicht in der Erkenntnis, dass es auf diese Angst für beide Lager die gleiche Antwort gibt: Weder das Virus noch der Impfstoff schädigt oder tötet jeden, der damit infiziert wird. Die Gefahr ist nicht absolut, sie ist relativ. Welche praktischen Konsequenzen ließen sich daraus ableiten? Wie wäre es damit: Das Angebot an Impfstoffen erweitern und nicht nur gentechnisch hergestellte Impfstoffe anbieten. Uns bewusst machen, dass inzwischen fünf Medikamente zugelassen sind, die sehr gut gegen COVID-19 helfen. Das Gesundheitssystem, und insbesondere die Intensivmedizin, belastbarer gestalten, so dass es solchen Herausforderungen besser gewachsen ist. Nicht nur in der Klima- und Umweltdebatte ein Mehr an „Zurück zur Natur“ zu wagen, sondern auch wieder in der Medizin und der Ernährung. Vielleicht könnten wir auch aufhören, aus körperlicher Unversehrtheit und körperlichem Überleben ein solch „Goldenes Kalb“ zu machen, auch da können wir von diesem Christus lernen.

Die östlichen Weisheiten lehren uns: Wenn wir uns in die Rechthaberei, in „Entweder-Oder“ verbissen haben, sollten wir loslassen und uns bewusst machen, dass das ein Irrweg ist, „Entweder-Oder“ ist eine Illusion, es gibt immer auch einen dritten, vierten, fünften etc. Weg.

Vielleicht können wir diese Weihnachten einfach unser Kreuz auf uns nehmen und einander und uns selbst vergeben. Wir wissen nie so genau, was wir tun. Wir überblicken mit unserem begrenzten menschlichen Horizont nicht das komplette Bild, sehen nicht in aller Deutlichkeit die Konsequenzen unseres Denkens, Redens und Tuns. Wer das Gegenteil von sich behauptet, muss es beweisen können, dann hätten wir einen neuen Erlöser. Bis dahin sollten wir vielleicht alle etwas demütiger werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch eine gesegnete Weihe – Nacht, möge das Licht in unsere Herzen Einzug halten. Ich wünsche außerdem allen einen guten Jahreswechsel und allen, die durch die Extreme der gesellschaftlichen Situation in Not geraten sind, viel Kraft und Mut!

Ihr und Euer Jörg Schuber

Bildnachweise:

1. https://pixabay.com/de/illustrationen/liebe-verstehen-mitgef%c3%bchl-2940472/
2. Jörg Schuber: privat